



www.seltsamer-zusammenschluss.org

**Negativer Nachmittag: ZUM FETISCHBEGRIFF IN DER MARXSCHEN  
»KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE«**  
Sonntag, 3. 9. 2006, 16 Uhr im Atelier »Unsichtbar« (Innerer Nordbahnhof 73)

Wenn im Allgemeinen von Warenfetischismus die Rede ist, sind üblicherweise konsumkritische Vorstellungen nicht weit entfernt, z.B. das Anprangern von Markenbewusstsein, dass Waren aggressiv und sexuell aufgeladen beworben werden, dass ein allgemeiner »Konsumterror« vorherrsche und dass einige Produkte, die »eigentlich« elementare Bedürfnisse befriedigen sollen, nunmehr als Statussymbole dienen. In der Marx'schen »Kritik der politischen Ökonomie« dagegen wird mit Fetischismus eine bestimmte Art und Weise der Vergesellschaftung bezeichnet, die den Kapitalismus weder auf personale Herrschaft (»die Ausbeuter da oben und wir ehrlichen Arbeiter\_innen da unten«) noch auf eine große »anonyme« Manipulationsmaschinerie reduziert, sondern ihn als ein versachlichtes Verhältnis zwischen Personen (letztendlich zwischen Klassen), die von den Ergebnissen ihrer warenförmigen Produktionen beherrscht werden, begreift. Angesichts der hilflosen Versuche gegenwärtiger linker Politik, des gesamten Spektrums von der parlamentarischen über die »globalisierungskritische« bis hin zur sich selbst als »revolutionär« bezeichnenden Linken, erscheint es dringender denn je, sich diesem von Marx analysierten Zusammenhang (erneut) begrifflich zuzuwenden und in Erinnerung zu rufen.

An diesem *Negativen Nachmittag* wird ein kurzes Einführungsreferat über diese bei Marx und in der Marxrezeption (Westlicher Marxismus, Kritische Theorie) so schillernde Metapher ein wenig Aufschluss geben. Anschließend können die Teilnehmer\_innen in gemeinsamer Diskussion sich an offenen Fragen, z.B. bezüglich der Aktualität des Marx'schen Fetischbegriffs abarbeiten. Dabei könnte auf die Verwickeltheit üblicher linker Praxen, Praxisvorstellungen und gängiger linker Ressentiments in die gesellschaftlichen Fetischformen Bezug genommen werden.

Eine intime Kenntnis der Marx'schen Terminologie stellt keine Bedingung zum Besuch der Veranstaltung dar. Denn die Veranstaltung hat den Anspruch einen Anfang zu setzen, jenen beschriebenen komplexen Knotenpunkt zu lockern, als Grundlage für einen gemeinsamen Aneignungsprozess der Marx'schen Kritik. (Näheres dazu und ein Vorbereitungsreader zum downloaden findet sich unter: [www.seltsamer-zusammenschluss.org](http://www.seltsamer-zusammenschluss.org))

**Negativer Nachmittag: ÖFFENTLICHE SELBSTREFLEXION  
DES »SELTSAMEN ZUSAMMENSCHLUSSES« ANHAND EINIGER  
FRAGEN**  
Sonntag, 1. 10. 2006, 16 Uhr (Ort noch unklar; Ankündigung auf website)

Eine Selbstverständigung und die dazu notwendige Reflexion des »Seltsamen Zusammenschluss« (SZ) befindet sich in einer scheinbar paradoxen Situation, die aber nichts anderes ist, als das Paradoxon eines jeden Anfangs, der sich selbst zum Gegenstand der Reflexion macht. Es ist unmöglich alles geklärt zu haben, bevor angefangen wird, denn mit der Klärung wäre dann bereits begonnen, wobei damit ebenso wenig »klar« ist.

Ebenso verhält es sich mit dem - hier im Programm sich befindenden - Eingangstext »Über den Seltsamen Zusammenschluss«. Hinter diesem steht der Anspruch eine Selbstreflexion zu eröffnen, wobei in ihm schon entscheidende Fragestellungen vorformuliert sind, die jedoch ihrerseits einer Klärung bedürfen. Es wäre also ein Missverständnis zu meinen, dass der Text »den SZ« repräsentiert.

Da der SZ des Weiteren jegliche identitäre Gruppenkonstituierung vermeiden möchte, ist es wichtig, dass ein solcher Selbstverständigungsprozess öffentlich und transparent stattfinden muss. Einer »Innen/Außen«-Grenzziehung oder »Wir/Ihr«-Konstellation und der damit verbundenen Homogenisierung des »Ichs« im »Wir« soll frühzeitig begegnet werden. Der SZ ist keine definierte Menge feststehender Personen und kann deshalb auch keine Mitglieder haben, sondern er besteht nur in und mit dem Prozess der Selbstverständigung, wobei die Veranstaltungen des SZ Teil dieses Prozesses sind. Die dabei zu erwartenden Konflikte bezüglich bestimmter gesellschaftskritischer Themen und problematisierter Sachverhalte sollen weder harmonisiert bzw. ihnen ausgewichen, noch auf Kosten persönlicher Integrität der Beteiligten ausgeglichen werden. Diese Konflikte sollen offen zur Sprache kommen, damit Auseinandersetzungen überhaupt ermöglicht werden. D.h. auf der Grundlage des sich gegenseitigen Respektierens und Sich-Ernst-Nehmens sind sie im Sinne der negativen Kritik ausdrücklich erwünscht. Offenheit, Nichtgettoisierung und Selbstkritik findet im SZ also nicht – wie sonst in »linken Zusammenhängen« üblich – nur floskelhaften Ausdruck, sondern werden von Anfang an offensiv angegangen, wenngleich ein mögliches Gelingen nicht prognostizierbar ist. Um Eigendynamiken, Selbstläufer und Sachzwanglogiken, die sich in der

Regel aus den eigenen Voraussetzungen ergeben zu vermeiden, werden in unregelmäßigen Abständen *Negative Nachmittage*, wie dieser, stattfinden, bei denen der SZ sich selbst und seine Tätigkeiten kritisch reflektiert und zu dem alle Interessierten und Kritiker\_innen des SZ eingeladen sind.

An unserem ersten zur kritischen Selbstreflexion dienenden *Negativer Nachmittag* stehen die im Eingangstext des vorliegenden Programmes zwar formulierten aber noch ungeklärten Themen und ihre Implikationen im Mittelpunkt. (Siehe Genauerer und weitere Fragestellungen: [www.seltsamer-zusammenschluss.org](http://www.seltsamer-zusammenschluss.org))

**Negativer Nachmittag: MAOISMUS UND ML-SEKTEN**  
Sonntag, 5. 11. 2006, 16 Uhr (Ort noch unklar; Ankündigung auf website)

Die maoistischen »K-Gruppen« gingen aus dem Zerfall der sogenannten »Studentenrevolte« der Jahre nach 1967 hervor und waren zusammengekommen die größte linksradikale Bewegung der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Zeit währte bis kurz nach dem »Deutschen Herbst« 1977 mit dem Verbotsantrag gegen KPD/ML, KBW, KABD und anderen KPD-Aufbauorganisationen. Am 9.10.1977 demonstrierten noch einmal 20 000 Leute »machtvoll« in der Bundeshauptstadt, bevor der Mythos vom »Marxismus-Leninismus und den Mao Zedong-Ideen« in seine vorauseilend-konsequente Selbstauflösungsphase überging.

Doch die »Wiederkehr des Verdrängten« erleben wir seit dem Aufstieg und Niedergang der Autonomen und darauf folgenden Bewegungszyklen wie der Antifa: immer wieder gibt es so etwas wie Neo-MLismus. Alle Formen des Sekten-Syndroms sind auch den heutigen Linken nur allzu bekannt und ihnen kaum zu nehmen (Sekten sind natürlich immer nur alle anderen!). Als Leitmotiv wird dabei immer »die Organisationsfrage« intoniert. Der Grund für das Suggestible des Maoismus könnte in seiner stalinistischen »Ausschaltung der Vermittlungen zwischen Theorie und Praxis« (Lukács) bestehen, der eine brutale Verkürzung der »Theorie«-Auffassung, ein pragmatischer, voluntaristischer Unmittelbarismus der »Praxis«-Vorstellung zugrundeliegt. Dies ist auch der kleinste gemeinsame Nenner von damaligen K-Gruppen- und gegenwärtigen Neo-MLismus: ein bornierter, undialektischer Theorie/Praxis-Dualismus bei gleichzeitiger Diskriminierung der kritisch-wissenschaftlichen Theoriebildung und ein Anti-Intellektualismus mit subjektivistisch moralisierender Manipulation.

**Über den Seltsamen Zusammenschluss**

Der *Seltsame Zusammenschluss* (SZ) hat sich in der Auseinandersetzung im und um das Stuttgarter "Bedingt Autonome Zentrum" (BAZ110) 2005/06 zusammengefunden. Ausschlaggebend war hierbei das Unbehagen gegenüber bisheriger, insbesondere lokaler, linker Praxis. Die Diskussion über so etwas wie ein "Selbstverständnis" steht am Anfang und wird, wie das Projekt selbst, weiterhin prozesshaften Charakter aufweisen. Was über den SZ mitzuteilen ist, steht folglich unter selbstreflexivem Vorzeichen. Dies bedeutet, dass folgende Zeiten vorwiegend einer Selbstverständigung dienen, an der der SZ jedoch Interessierte durchaus teilnehmen lassen möchte. Weil nun der SZ keine geschlossene Assoziierung darstellt und darstellen möchte, können diejenigen Interessierten darüber hinaus an jenem selbstreflexiven Prozess auch aktiv teilnehmen, was ausdrücklich begrüßt wird.

Da an einem solchen Anfang weder Zweck noch Form und Inhalt in einer gesetzten und fixierten Weise festzulegen abstrakt ausfallen, im angesprochenen Prozess lassen sich Tätigkeitsfelder vorerst nur diskursiv lastend bestimmen und über Negativität entwickeln. Negativität heißt hier, dass zunächst von Grenzen her bestimmt werden soll, was unter keinen Umständen gewollt oder geduldet sein kann.

Zum einen wird damit den historischen Erfahrungen Rechnung getragen, dass die entfremdete Gesellschaft nicht mit entfremdeten Mitteln und in einer entfremdeten Assoziierung bekämpft werden kann. Zum anderen ist in einer solchen negativen Herangehensweise eingeschrieben, dass in der Gestaltung des SZ Vielfalt möglich sein kann und muss, zum Beispiel anders sein zu können, ohne dass zugleich der SZ in seiner Form betäubt wird, sondern sich strengstens den kategorischen Imperativen von Adorno und Marx verpflichtet fühlt: Es gilt "Denken und Handeln so einzurichten, daß Aussicht nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe" und "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verächtliches Wesen ist."

Denn gerade der Prozess, in dem die hier Assoziierten stehen, ist einer, der sich auszeichnet durch seine Negativabgrenzung zum Elend (nicht nur) der Stuttgarter Linken. Elend bezeichnet hier das Wohlfühlen in der eigenen Unzulänglichkeit als aufheben solcher Konzepte linker, statischer Gemeinshaftlichkeit versucht der SZ das Prozesshafte einer emanzipativen Gesellschaftlichkeit anzugehen, die als entwicklungsfähige Assoziierung dazu dienen kann, zugleich kollektiv und nichthomogenistisch zu sein. Die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse können nicht zu kritisieren, um diesen Anspruch in einem ersten Schritt zu konkretisieren, wird von uns deshalb eine kontinuierliche Auseinandersetzung angestrebt, in der wir uns auf Treffen, genauso wie auf Veranstaltungen, die verschiedensten Themenfeldern kooperativ und Trennungen in Sphären zu reproduzieren; es bleibt spannend wohn die Reise führt...

An diesem *Negativen Nachmittag* soll ausgelotet werden, ob und wieviel revolutionäres und emanzipatorisches Potential im Hedonismus steckt, oder ob er in den modernen Gesellschaften lediglich von den ideologischen und warenförmigen Glücksversprechen der bürgerlichen Gesellschaft hervorgebracht wird und ihm somit nichts Revolutionäres innewohnt, sondern er diese Verhältnisse lediglich reproduziert bzw. gar noch modernisierend vorantreibt. (Nähere Infos dazu: [www.seltsamer-zusammenschluss.org](http://www.seltsamer-zusammenschluss.org))

**Negativer Nachmittag: HEDONISMUS**  
Sonntag, 3.12., 16 Uhr (Ort noch unklar; Ankündigung auf website)

»Die Straße der Ausschweifungen führt zum Palast der Weisheit.« (William Blake)

Als Lehre und Weltanschauung trat der »Hedonismus« in der antiken Philosophie hervor und vertrat als oberstes Lebensziel das Erreichen von einem Höchstmaß an Freude, Glück und vor allem von Lust (hedone, altrg.: Lust, Freude). Auch in der Geschichte der linken Bewegungen von Arbeitermarxismus (Freudomarxismus und Sexpol) über die sogenannte »Studentenrevolte« nach 1967 und die »Spontibewegung« bis hin zur »Pop-Linken« fanden die unterschiedlichsten Spuren hedonistischer Vorstellungen immer wieder Eingang. In Wortprägungen wie »hedonistische Linke« erscheint diese Tradition als Gegenpart zur sogenannten »asketischen Linken« oder mittels freud-scher Terminologie und in Bezug auf marxistische Strömungen als Widerstreit zwischen »Oral- und Analmarxismus«: »Geht es dem Analmarxisten um totale Kontrolle, so strebt der Oralmarxist geradezu nach dem Gegenteil dieser Kontrolle, dem Ich-Verlust des rauschhaften Genießens.« (Samuel Strehle)

Negativer Nachmittag: **ZUM FETISCHBEGRIFF IN DER MARXSCHEN »KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE«**  
Sonntag, 3. 9. 2006, 16 Uhr im Atelier »Unsichtbar« (Innerer Nordbahnhof 73)

Negativer Nachmittag: **ÖFFENTLICHE SELBSTREFLEXION DES »SELTSAMEN ZUSAMMENSCHLUSSES« ANHAND EINIGER FRAGEN**  
Sonntag, 1. 10. 2006, 16 Uhr  
(Ort noch unklar; Ankündigung auf website)

**S**eltsamer  
**Z**usammenschluss  
[www.seltsamer-zusammenschluss.org](http://www.seltsamer-zusammenschluss.org)

Negativer Nachmittag: **MAOISMUS UND ML-SEKTEN**  
Sonntag, 5. 11. 2006,  
16 Uhr (Ort noch unklar;  
Ankündigung auf website)

Negativer Nachmittag: **HEDONISMUS**  
Sonntag, 3.12., 16 Uhr (Ort noch unklar; Ankündigung auf website)

Entgegen andersartiger Verlautbarungen: der Verein Zentralkultur e.V. existiert nach wie vor. Es gilt mehrere Tausend Euro Schulden zu tilgen. Dafür bitten wir, die Daueraufträge trotz Beendigung des Projektes BAZ110 weiterlaufen zu lassen, bzw. zu spenden.

Zentralkultur e.V.  
Baden-Württembergische Bank  
Kto.Nr. 2693570  
BLZ 600 501 01

Spenden für die Projekte des Seltsamen Zusammenschluss:

FraDiavolo  
Baden-Württembergische Bank  
Kto.Nr. 3168420  
BLZ 600 501 01